

Einleitung:

Heute begehen wir den Weltbevölkerungstag. Einen Tag, den die Vereinten Nationen vor gut dreißig Jahren ausgerufen haben. Er soll uns darauf aufmerksam machen, welche großen Herausforderungen durch eine stetig wachsende Weltbevölkerung entstehen. Beim ersten Weltbevölkerungstag lebten 5 Milliarden Menschen auf der Erde, heute sind es 7,5 Milliarden. Das bleibt nicht ohne Folgen. So erleben wir, dass die natürlichen Ressourcen zum Teil über die Belastungsgrenze hinaus verbraucht werden. Und wir sehen überall auf der Welt die Verschärfung von Konflikten um Land, Wasser und Nahrungsmittel.

Frage: Die Weltbevölkerung wächst weiter: Was kann Deutschland zu einer guten Entwicklung beitragen?

Jedes Jahr wächst die Weltbevölkerung um etwa 80 Millionen Menschen. Das bedeutet, dass Jahr für Jahr die Bevölkerungszahl von Deutschland hinzukommt. Zwei Drittel dieses Wachstums findet in Entwicklungsländern statt. Wir sprechen also von Staaten und Weltregionen, die ohnehin schon herausgefordert sind. Denn sie haben mit Armut, Hunger, Arbeitslosigkeit sowie mangelndem Zugang zu Gesundheitsversorgung und Bildung zu kämpfen. Für diese Länder ist ein sehr dynamisches Bevölkerungswachstum eine zusätzliche Herausforderung. Über unsere Entwicklungszusammenarbeit und im politischen Dialog unterstützen wir die betroffenen Länder. Dabei spielen Frauen und Mädchen eine wichtige Rolle. Wir wollen ihnen durch Bildung größere Berufschancen eröffnen und sie so wirtschaftlich selbständiger machen. Das erhöht in der Regel die Selbstbestimmung von Frauen und Mädchen in Fragen der Familienplanung und hat damit natürlich Einfluss auf die Entwicklung der Weltbevölkerung. So haben wir in Guinea durch umfangreiche Aufklärungsangebote zu Themen wie Verhütung, Prävention von Krankheiten oder Zwangs- und Kinderheirat allein in einem Jahr mehr als 90.000 Jugendliche erreicht. In Ländern wie Ghana, Kenia, Burkina Faso und Togo haben wir umfangreiche Fortbildungsprojekte für Klein-Unternehmerinnen in der Landwirtschaft gefördert. In Malawi unterstützen wir die Lehrerausbildung mit dem Ergebnis, dass mittlerweile 51 Prozent der Studierenden Frauen sind. Und das sind nur einige Beispiele von sehr vielen.

Frage: Vor welchen Herausforderungen steht die wachsende Weltbevölkerung bei Pandemien?

Wir erleben gerade, dass eine Pandemie gewaltige zusätzliche Gefahren und Belastungen für die Weltgemeinschaft bedeuten kann. Sie beeinträchtigt Stabilität und wirtschaftlichen Wohlstand und damit letztlich auch sozialen Frieden. Sie fordert nicht nur jede einzelne Regierung heraus, sondern die Staatengemeinschaft als Ganzes. Nur wenn wir auf diese globale Bedrohung globale Antworten finden, haben wir die Chance, aktuell und künftig Pandemien zu besiegen. Das gilt insbesondere bei einer wachsenden Weltbevölkerung. Deswegen unterstützt die Bundesregierung die aktuellen Anstrengungen im Kampf gegen das Coronavirus. Wir beteiligen uns an den Programmen der internationalen Organisationen, allen voran WHO, IWF und Weltbank. Darüber hinaus hilft Deutschland vielfältig in den Bereichen von Gesundheit und Forschung. So wollen wir beispielsweise zu einer globalen und gerechten Verteilung von Impfstoffen, Medikamenten und Diagnostika gelangen.

Wichtig ist uns außerdem die direkte humanitäre Hilfe. So hat die Bundesregierung ein „Corona-Sofortprogramm“ aufgelegt. Daraus finanzieren wir die Lieferung dringend benötigter Hilfsgüter an betroffene Länder. Diese Hilfsgüter können vor Ort Leben retten. Es sind gewaltige Herausforderungen, vor denen die Weltgemeinschaft derzeit steht. Aber ich sehe in vielen Staaten die große Bereitschaft, diese Herausforderungen gemeinsam anzugehen. Das stimmt mich hoffnungsvoll.